

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Nkr. öst.

Inserate
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.

N^o 70.

Mittwoch, den 2. September 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Berlin. Bei Conditionsanerbietungen (Buchdrucker und Schriftgießer) wollen sich Verbandsmitglieder vor her behufs Auskunftsvertheilung an unsern Secretair G. Lehmer, NO., Weberstraße 3, III, wenden.

Dresden. Vor Conditionsannahme an hiesigem Orte hat sich jedes Verbandsmitglied an den Vorstand (A. Schreiber bei Liepisch & Reichardt, Marienstr.) zu wenden.

Elberfeld. Die Buchdruckerei von Friedrichs ist für Verbandsmitglieder geschlossen wegen Tarifverletzung und Maßregelung.

Raumburg. In der Päch'schen Buchdruckerei wurde vergangenes Sonnabend sämmtlichen Verbandsmitgliedern (21) gekündigt, weil selbige 10 1/2 Stunden arbeiten sollten und dies verweigerten. Die Kündigung erfolgte mit dem Bemerkten, daß in dieser Druckerei nie wieder ein Verbandsmitglied Condition bekäme. (S. Artikel.)

Hannover. Nach freiwilligem Rücktritt des bisherigen Gauvorstehers, Hrn. E. Schröder, ist Hr. Georg Klapproth (Genossenschaftsdrucker, Calenbergstr. 40) zum Gauvorsteher und Hr. W. Faulhaber an dessen Stelle zum Vorstand-Stellvertreter gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder sind dieselben, wie in Nr. 46 des „Corr.“ angegeben und bleiben auch alle anderen Verhältnisse (Ausstellung des Viaticumszettels etc.) wie bisher. — Wiederholt werden die im Rayon des Gauverbandes Hannover zureisenden Verbandsmitglieder auf folgende Einteilung des Gaues in Bezirksvereine aufmerksam gemacht. Bezirksvorort Hannover: Vorsitzender Klapproth; Kassirer E. Weber (Zirgens Buchdruckerei) — Hameln, Stadthagen. Bezirksverein Braunschweig: Vorst. J. Bernhardt (Bruhn'sche Buchdr.); Kassirer G. Lang (Bracke'sche Buchdr.) — alle Städte des Herzogthums Braunschweig. Bezirksverein Celle: Vorst. Fr. W. Großgebauer (Principal); Kassirer Mar-

ahrens (Großgebauer'sche Buchdr.) — Burgdorf, Hermannsburg, Gifhorn, Soltan. Bezirksverein Göttingen: Vorst. G. Hartung (Kästner'sche Buchdruckerei) — Clausthal, Osterode, Herzberg, Northeim, Duderstadt, Uslar, Münden. Bezirksverein Hildesheim: Vorst. A. Ahrens; Kassirer J. Pollmann (Weide Gerstenberg'sche Buchdr.) — Bodenem, Einbeck, Goslar, Alfeld, Gronau, Peine, Salzgitter. Alle in diesen Orten in Condition sich befindenden Verbandsmitglieder haben ihre Beiträge, sowie die Legitimationsbücher nach dem betr. Bezirksvereinsvorort zu senden, da nur die Vorsteher dieser Vereine zur Ausstellung der Legitimationsbücher berechtigt und auch das Auszahlen des Krankengeldes zu besorgen haben.

Pommern. An Stelle des nach Riegnitz übergesiedelten bisherigen Kassirers ist Herr W. Leisow in Stolp zum Kassirer für den vierten (Hinterpommerschen) Bezirk gewählt. Selber, Briefe etc. sind demnach von jetzt ab an Letztern zu richten.

Bonn. Infolge wiederholter Niederlegung des Vorsteherspostens und anderer Vorstandsämter ist der Vorstand nach den Ergänzungswahlen vom 24. August d. J. wie folgt zusammengesetzt. Vorsitzender: A. Schrepp (Georgi's Office), Stellvertreter: J. Ludwig (Karthaus'sche Office), Kassirer: H. Bruns (Georgi's Office), Schriftführer J. Heinz (besgl.), Bibliothekar: Fr. Bremer (besgl.), Beisitzer: E. Broich (Hauptmann'sche Office), L. Hünewinkel (besgl.). — Briefe etc. wolle man an den Vorsitzenden adressiren; die Herren Mitglieder der umliegenden Orte jedoch wollen sich in Kassenangelegenheiten an den Kassirer wenden.

Kinz (Oberösterreich). Der Sezer Ludwig Weiß aus Sezebin conditionirte in Braunau und war Mitglied des oberösterreichischen Kronlandsvereins, hat seine Condition aber verlassen, ohne seinen Verpflichtungen gegen den Verein nachzukommen; die Legitimationsbücher, die er natürlich mit sich genommen, hat er jedenfalls selbst quittirt. Es wäre demnach das Buch Nr. 151 des Fortbildungsvereins und Nr. 104

des Unterstützungsvereins als ungültig zu betrachten. Wir eruchen, dem L. Weiß dieselben abzunehmen.

Auf Wunsch zur Verichtigung, daß die in Nr. 69, S. 1, unter Verbandsnachrichten erwähnte Maßregelung nicht Freiburg i/Schlesien, sondern Freiburg i/Dr. betrifft.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu richten):

In Leipzig der Gießer Peter Schröb aus Offenbach a/M. — Herrn. Krebschmar (Schelter & Giesecke).

Leipzig, 2. Du. 1874. Schriftgießerverein. Es feuerten 116 Mitglieder. Neu eingetreten sind 6, zugereist 5, abgereist 5, ausgetreten 3 Mitglieder mit Rest (Georg Adam aus Augsburg, Friedrich Brohme aus Berlin, Franz Walther aus Leipzig).

Einigungsamt und Schiedsämter.

Stuttgart. Das Schiedsamt in Stuttgart hat sich am 19. August wie folgt constituirt. Vorsitzende: Fr. Emil Müller und Geh. Wilh. Zerweck; Mitglieder: Fr. E. Hammer (Hammer & Liebich) und H. Schöndlein, Geh. Langmaier und Rud. Sieg. Erbsamänner: Fr. A. Mollenkopf (Sailer & Mollenkopf), Ed. Koch (E. Schweizerbart) und W. Kohlhammer, Geh. Fr. Neß, G. Denkinge und R. Baiker.

Die Mitglieder des Gauverbandes Hannover werden hierdurch benachrichtigt, daß sie sich bei Anrufung des Schiedsamtes an den Gauvorsteher Gg. Klapproth um Ausfertigung eines Reverses: „daß der Gauverband Hannover die Schiedsamtskosten für den betr. Kläger trägt“, zu wenden, da dieselben hierdurch nach der vereinbarten Geschäftsordnung von der Deposition einer bestimmten Summe vor Annahme der Klage befreit sind. Exemplare der Geschäftsordnung sind von demselben zu beziehen. — In Nr. 68 ist f. d. Böhmann „Herm. Böhmann“ und statt Delze „Carl Welge“ zu lesen.

Mannichfaltiges.

Umfang des Telegraphenverkehrs. Nach der vom großen Generalstab in Berlin herausgegebenen Registrande beträgt die Länge der auf der ganzen Erde befindlichen Telegraphenlinien 576,000 Kilometer, während die Gesamtlänge der Drähte ca. 1,681,000 Kilometer betragen soll. Die unterseeischen Linien haben eine Meilenlänge von 84,600 und eine Drahtlänge von 500,000 Kilometer. Die Anzahl sämmtlicher Telegraphenbureaus beträgt z. B. etwa 25,000; davon entfallen auf England 5098 Stationen, Deutschland 3726, Frankreich 2620, Italien 1277, Oesterreich-Ungarn 936, Belgien 445 etc. Die Gesamtanzahl sämmtlicher in einem Jahre beförderter Depeschen beträgt jetzt ca. 70 Millionen.

Nach der letzten Volkszählung betrug die Zahl der nichtdeutschen Bevölkerung Deutschlands 3,240,000 Köpfe, also etwa 8 Proc. der Gesamtbevölkerung. Zu ihnen gehörten 2,450,000 Polen, 220,000 französischer Nationalität in Elsaß-Lothringen und 10,000 Franzosen und Wallonen in der Rheinprovinz; ferner 150,000 Lithauer in der Provinz Preußen, 150,000 Dänen in Nordschleswig, 140,000 Wenden (davon 88,000 in den Provinzen Brandenburg und Schlesien und 52,000 im sächsischen Regierungsbezirk Bautzen), 50,000 Mähren und Czechen in Schlesien und endlich 80,000 nichtdeutsche Fremde. Banken und Creditanstalten waren Ende Mai d. J. im deutschen Reich 195 Actien-Institute und 40 Staats- und Communal-Institute mit 2180 Millionen Reichsmark emittirten und 1699 Millionen Reichsmark eingezahltem Actien-

kapital, darunter 10 Zettelbanken. Die Gesamtzahl der evangelischen Geistlichen im ganzen Gebiete des deutschen Reichs beträgt zur Zeit 16,000. Die römisch-katholische Kirche in Deutschland hatte Ende Mai d. J. 20,000 Priester, 800 Klöster, 20 Bisthümer, 5 Erz-bischofthümer und 3 apostolische Vicariate. — Von den 21 Universitäten Deutschlands hatten im vorigen Wintersemester Berlin 3573, Leipzig 2032, München 1143, Breslau 1086, Halle 1040, Göttingen 1018, Heidelberg 883, Würzburg 862, Bonn 848, Tübingen 814, Königsberg 617, Straßburg 600, Greifswald 520, Erlangen 445, Marburg 433, Jena 425, Münster 421, Gießen 323, Freiburg 294, Kiel 205 und Rostock 135 Studenten.

Die Pariser gelehrte Welt wird durch eine literarische Scandalgeschichte in Belebung versetzt. Der Marquis d'Hervey, Professor der chinesischen und Anamitischen am Collège de France, wird in einer Broschüre angeklagt, seine sämmtlichen sinologischen Werke theils einem jungen Chinesen, den er in seinem Hause hält, theils einfachem Ausgeschreiben aus dem Deutschen zu verdanken und die Sprachen, die er lehrt, nicht zu kennen. Das ist wohl schon mehr dagesessen, aber die Broschüre geht noch weiter und behauptet, nicht nur der Name eines Sinologen (d. i. ein sich mit der chinesischen Sprache beschäftigender Gelehrter), sondern auch der Titel eines Marquis gebühre Herrn v. Hervey nicht. Das macht den Fall bedenklich. Was bleibt übrig? Indes wird sich der Marquis mit dem Unterrichtsminister v. Cumont trösten, der bekanntlich s. J. beim Abiturientenexamen durchgefallen ist und von dem man auch nicht weiß, wie er zu der Abelspartie kommt. (B. J.)

„Paris-Journal“ stellt folgende lehrreiche Berechnung auf: Die letzte Session der Nationalversammlung hat vom 5. November 1873 bis zum 6. August 1874 im Ganzen 274 Tage gedauert. Zieht man davon 40 Sonn- und Fest- und 56 Ferientage ab, so bleiben noch 178 Sitzungstage. Den Sitzungen wurden nach dem Official im Ganzen 601, täglich durchschnittlich 3 Stunden 28 Minuten gewidmet. Die politischen Verhandlungen, Zänkereien u. s. w. nahmen 242 Stunden, die Geschäftsdebatten 359 Stunden in Anspruch. Die Nationalversammlung ist für 8,650,000 Fr. im Budget eingetragen; folglich kostet die letzte Session, zu 274 Tagen berechnet, dem Lande 6,496,428 Fr., was auf jeden Tag 23,709 Fr. und auf jede der 601 Sitzungstagen 14,399 Fr. 33 Cent. beträgt. Wollte man nur die nützlichen Verhandlungen gemessen Stunden in Aufschlag bringen, so käme jede derselben auf 21,568 Fr. 85 Cent. zu stehen. (Ein „theures“ Parlament.)

Musikalische Telegraphie. Der Präsident der californischen Akademie der Wissenschaften, Professor Davidson, berichtete auf der letzten Versammlung, daß ein Telegraphenbeamter ihm ein Instrument gezeigt habe, mit Hilfe dessen musikalische Töne durch elektrische Drähte befördert werden können, und er erzählte, er selbst habe deutlich musikalische Töne gehört, die 800 Meilen befördert wurden. Die amerikanischen Musikzeitungen spotten über diese Ankündigung; aber der Erfinder will ein Patent nehmen, und dann soll ein Draht für die californische Akademie gelegt werden.

Kundschau.

Im Großherzogthum Weimar, das bis jetzt kein Vereinsgesetz besaß, ist kürzlich eine Ministerialverordnung über das Vereinswesen erschienen, die bei Androhung von Strafen bis zu 150 Mark oder Gefängniß bis zu 6 Wochen die Anzeige jeder politischen, kirchlich- und socialpolitischen Versammlung mindestens 12 Stunden vor dem Zusammen treten bei der Polizeibehörde gebietet. Dem überwachenden Polizeibeamten sind auf Verlangen Aufschlüsse über die Redner zu geben, und es steht ihm das Recht zu, Störungen zur Veranlassung zu ziehen, die Versammlung aufzulösen u. s. w.

Die preussischen Ortspolizeibehörden sind angewiesen worden, die ultramontane Broschüren- und Flugblätter-Literatur streng zu überwachen und interessante Erscheinungen auf diesem Gebiete sofort den Provinzialbehörden zuzuführen.

Am 1. Januar 1875 wird bei der Reichs-Postverwaltung die Markrechnung eingeführt. An diesem Tage werden daher, an die Stelle der bisherigen, im Allgemeinen neue, in der Reichsmarkwährung lautende Post-Werthzeichen (Freimarken, Franco-Couvert, Postkarten, gestempelte Streifenblätter) und Formulare zu Postanweisungen treten. Die Bestimmung über die Einzelheiten bleibt vorbehalten. Um jedoch das Publicum in Stand zu setzen, bei Anschaffung von Vorräthen auf die bevorstehenden Aenderungen bei Zeiten Rücksicht zu nehmen, wird schon jetzt vom General-Postamt bekannt gegeben, daß sämtliche Postwerthzeichen (Freimarken u.) in der Guldenwährung, ferner diejenigen zu 1/4 und 1/2 Groschen der Thalerwährung am 1. Januar 1875 ihre Gültigkeit zur Frankirung verlieren und durch die neuen ersetzt werden; daß dagegen die Vorräthe an Postwerthzeichen zu 1/2, 1, 2, 2 1/2 und 5 Groschen auch nach dem 1. Januar 1875 noch verwendet werden dürfen, bis der vorhandene Vorrath der Postanstalten aufgebraucht sein wird, worüber seinerzeit weitere Benachrichtigung ergehen wird.

Die am 26. August abgehaltene Generalversammlung des Breslauer Vorwärtsvereins hat die Anträge genehmigt, wonach von einer Haftbarmachung des Vorstandes für die durch Veruntreuung der Kassenbeamten verursachten Verluste im Betrage von 24,420 Thalern abgesehen und der Gesamtverlust aus dem 28,309 Thaler betragenden Reservefonds gedeckt werden soll (!).

Bezüglich der bei dem Londoner Omnibuswesen vorkommenden Unterschleife machte in der letzten Generalversammlung der Actionäre der Londoner General-Omnibus-Compagnie der Vorsitzende die erstaufländige Mittheilung, daß der Gelbbetrag, den die Omnibus-Conducteure im Laufe eines Jahres unterschlagen, sich durchschnittlich auf 30,000 Pf. St. beläuft (?).

In Beraun (Böhmen) brannte der Bürgermeister Wielenberger durch, nachdem er 76,400 fl. unterschlagen hatte.

In Saarbrücken-St. Johann wurde sämmtlichen in der dortigen Bahnhofswerkstätte der königl. Saarbrücker Eisenbahn beschäftigten Arbeitern eröffnet, daß sie, falls sie dem dasigen katholischen Verein „Constantia“ als Mitglieder angehörten, binnen drei Tagen aus demselben austreten oder gewärtigen müßten, am 1. September ihre Stellung zu verlieren.

Der Lohnstreit unter den Kohlenruben-Arbeitern im südlichen Yorkshire ist jetzt durch schiedsrichterliche Entscheidung beigelegt worden. Außer der bereits genehmigten Lohnherabsetzung von 10 Proc. wird vom nächsten Zahltag ab eine weitere Reduction von 2 1/2 Proc. eintreten und dieses Abkommen soll für drei Monate in Kraft bleiben. — In Schottland wurde unter den Kohlenruben-Arbeitern eine Abstimmung vorgenommen über die Frage, ob der Lohnherabsetzung um 15 Proc. Widerstand geleistet werden solle. Für Widerstand stimmten 2094, gegen 1150, und 3348 enthielten sich der Abstimmung. Es stellten daher am 23. August 3000 Vergleiche die Arbeit ein und am 29. desselben Monats werden 7000 müßig sein. — Nach Mittheilungen aus Belfast ist der unter den dortigen Webern ausgebrochene Streik, an welchem 10,000 Arbeiter theilhaftig waren, nach achtwöchentlicher Dauer jetzt beendet. Die Arbeiter haben die von den Fabrikanten beschlossene Lohnherabsetzung acceptirt und ihre Thätigkeit wieder aufgenommen.

Aus einem dem englischen Parlamente vorgelegten Document ist zu ersehen, daß im Jahre 1873 in London 107 Personen durch Hunger und Mangel umgekommen sind.

Der Polizeipräsident in Frankfurt a. M. hat unterm 18. August den dortigen Gauvorsteher in einem Schreiben darauf aufmerksam gemacht, daß die von der Versammlung vom 15. August beschlossene freiwillige Geldsammlung zum Besten der Berliner streitenden Buchdrucker nach der Polizei-Verordnung der königl. Regierung zu Wiesbaden vom 24. Juni 1872 bei Strafe verboten sei!

Unter den nach Neu-Caledonien wegen Vetheiligung an dem Pariser Commune-Aufstand Verbannten befinden sich nach einem officiellen Berichte 36 Buchdrucker und 24 Schriftsetzer.

Verurtheilt in Schleswig bei Socialdemokrat Hörig zu 4 Wochen Gefängniß wegen Verleumdung eines Bürgermeisters und der Regierung zu Schleswig; der Redacteur der Posen, „Nstb. Ztg.“ wegen Veröffentlichung eines Artikels: „Die Pfaffenwirtschaft zu Gnesen“, zu 30 Thlr. event. 2 Wochen Gefängniß; der Verfasser des Artikels zu 50 Thlr. event. 3 Wochen; in Wiesbaden ein französischer Geistlicher zu 2 Monaten Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung.

Aufgelöst am 23. August eine socialdemokratische Versammlung in Berlin, weil der Vorsitzende — „geschäftliche Mittheilungen“ machte; am 26. der Berliner Arbeiter-Frauen- und Mädchenverein; ferner die Socialdemokratische Arbeiterpartei in Hildesheim.

Conkurrenz. Aufgelöst der Zweigverein des Katholikenvereins in Selters. — Verurtheilt in Neuwied 2 Geistliche zu je 100 Thlr. event. 3 Monaten Gefängniß wegen rückfälliger unbefugter Vornahme von geistlichen Amtshandlungen, der eine außerdem zu 6 Monaten wegen gewaltsamen Widerstandes gegen Erecutionbeamte; ferner 4 Frauen und 2 Männer zu Gefängniß von 4 Wochen bis 6 Monaten, bezieh. 3 Thlr. Geldbuße wegen Verleumdung, resp. wegen Widerstandes gegen die Polizeibeamten bei Abführung des Geistlichen. — Hausuchung am 19. August bei dem Präsidenten des Mainzer Katholikenvereins; am 24. August bei dem katholischen Pfarrer in Charlottenburg.

Correspondenzen.

G.-V. Augsburg, 19. August. Nachstehend folgt der bereits angezeigte Bericht über eine am Sonntag, den 2. August, dahier stattgehabte Versammlung der Unterstützungsstellen-Mitglieder, in welcher ein principieller Gegenstand zur Debatte und leiber — mit allerdings geringer Majorität — zur Ablehnung gelangte. — § 3 unserer Kassenstatuten drückt nämlich aus, daß jeder Buchdruckergehilfe, welcher dem Unterstützungsverein beizutreten hat, wie auch in § 5, Abs. 2 ausgesprochen ist, daß der Austritt aus dem Verein nur in dem Falle gestattet ist, wenn der Austrittende ausführt, conditionirender Buchdrucker zu sein. — Ferner ist die Mitgliedschaft der Kassen durch die Zugehörigkeit zum Verbandsbezirk bedingt. Demgemäß ist der Beitritt zum Unterstützungsverein ein zwangswesiger für die Verbandsmitglieder und zwar müssen dieselben in alle fünf Kassen steuern, als da sind: Kranken-, Invaliden-, Sterbe-, Witwen- und Viaticumskasse. Von der Ansicht ausgehend, daß, da jedes Verbandsmitglied schon statutarisch verpflichtet ist, in die Kassen zu zahlen, auch die Schriftsetzer — als Verbandsmitglieder — in die Kassen steuern müssen, wollte der Schreiber dieses den Weg öffnen, um genannten Geschäftsgehilfen den Beitritt zu ermöglichen, welcher ihnen durch Eingang erwählter Statutenbestimmungen versperrt war, und stellte deshalb den Antrag auf Aenderung der betreffenden Paragraphen; eventuell auf Ergänzung der bezüglichen Stellen dahin, daß in beiden Fällen nach den Worten Buchdruckergehilfen „und Schriftsetzergehilfen“ eingeschaltet werde. Dieser Antrag wurde nun — unterstützt durch die vorgeschriebene Anzahl Kassenmitglieder — an den Ausschuß eingereicht, um auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung gesetzt zu werden. Referent hatte zuvor mit dem hiesigen Herrn Schriftsetzerbesitzer Rücksprache genommen in Bezug auf seinen Principalsbeitrag und auf die Ein- und Ausschreibeverbale seiner Lehrlinge. In beiden Beziehungen wurde ihm bejahende Zusage gemacht, sogar in Gegenwart anderer Kollegen, und sah er deshalb der entscheidenden Versammlung mit der Hoffnung auf Annahme seines Antrags unumwunden entgegen, als auch die beiden gegenwärtig hier conditionirenden Schriftsetzergehilfen sich hinreichend dahin legitimirt hatten, daß selbe in anderen Druckorten, z. B. in Wien, Hamburg u. s. w., ihren Kassenverpflichtungen vollständig nachgekommen seien. Doch — es sollte anders kommen! Herr Schriftsetzerbesitzer Kirchmeyr schien seine gemachte Zusage in Wälde zu bereuen, da mehrere Ausschußmitglieder schon vor der Ausschlußung Aeußerungen desselben zu Ohren gekommen waren, dahingehend: „Für die Zahlung der Ein- und Ausschreibegelder seiner Lehrlinge könnte er nicht aufkommen!“ u. s. w. Diese Vorwürfe hatten zur Folge, daß schon der Ausschuß sich veranlaßt sah, den Antrag abzulehnen und dies bei Beginn der Debatte über diese wichtige Angelegenheit bekannt gab. Zu dieser Fataleität kam noch hinzu, daß Herr Kirchmeyr das gebene Wort, in der Versammlung seinen Standpunkt in beregter Angelegenheit selbst zu vertreten, nicht hielt, indem er gar nicht erschien, trotz vorheriger Ersuchen und ergangener Einladung vom Schreiber dieses. Deshalb mußte der gestellte Antrag sofort dahin modificirt werden, es sollen in Zukunft bloß die bei

Kirchmeyr conditionirenden Schriftsetzergehilfen, welche dem Verbandsbezirk angehören, in die Kassen aufgenommen werden. Allein auch gegen diesen modificirten Antrag wurden so viele Bedenken erhoben, daß er bei der Abstimmung fiel und sich nun die hiesigen Schriftsetzer in der kuriosen Lage befinden, ihren Verbandsverpflichtungen in Bezug auf bestehende Drucksachen nicht nachkommen zu können, wie auch hier durchreisende Schriftsetzer fernerhin kein Viaticum erhalten werden, trotzdem selbe anderwärts in Viaticumskassen bezahlet müssen. Es ist dies ein Zwitzerkraut, welcher reichlichen Stoff zum Nachdenken giebt. — Ein anderer Fall, unterlassene Beitragsleistung eines hiesigen Herrn Principals betreffend, hat sich mittlerweile zu Gunsten der Kasse erledigt, weshalb nähere Mittheilung unterbleibt. — Eingehende Notizen über den Stand der Unterstützungsstellen auf spätere Zeit versprechend, schließt hiermit Referent, nur constatirend, daß besonders die hiesigen Krankenkassen infolge besonders günstiger Gesundheitsverhältnisse wiederholt eine namhafte Mehrung ihres Activ-Vermögens im verfloffenen Halbjahre erfahren haben. Herrn Schriftsetzerbesitzer Kirchmeyr sei aber an's Herz gelegt, künftighin für das Wohl seiner Gehilfen und Lehrlinge auch einigermaßen Sorge zu tragen. Die heutige Zeit stellt eben andere Forderungen auch an die Herren Principale, als die sogenannten „gute alte“!

Berlin, 27. August. An freiwilligen Steuern sind ferner eingegangen: Udenburg, 11. August durch Hrn. H. Heß 4 Thlr. 20 Gr. — Leipzig, 12. August durch Hrn. Neubörfer 100 Thlr. (7. Send.), 16. August 100 Thlr. (8. Send.). — Posen, 12. August durch Hrn. H. Schmidt 15 Thlr. — Eriar, durch Hrn. Herrig 3 Thlr. 15 Gr. — Mülheim a/R. durch Hrn. Baum 4 Thlr. 5 Gr. — Dresden, 13. August durch Hrn. Pfennig 20 Thlr. 28 Gr. (5. Send.). — Altenburg, 13. August durch Hrn. Späthe 13 Thlr. 12 1/2 Gr. (1. Send.), 19. August 15 Thlr. 16 Gr. 6 Pf. (2. Send.). — Hannover, 16. August durch Hrn. Weber 50 Thlr. — Kiel, 18. August durch Hrn. Hargendorff 23 Thlr. — Schwerin, 18. August durch Hrn. Ziegenbalg 15 Thlr. 13 Gr. — Halle, 19. August durch Hrn. Carl 10 Thlr. — Stuttgart, 20. August durch Hrn. Fritz 20 Thlr. = 35 fl. — Nürnberg, 21. August durch Hrn. Maschinenmstr. Schulz 14 Thlr. 8 Gr. 6 Pf. = 25 fl. — Essen, 26. August durch Hrn. Königshausen 15 Thlr. 10 Gr. (2. Send.). — Siegnitz, 26. August durch Hrn. Martini 4 Thlr. 16 Gr. 6 Pf.

** Köln, 27. August. Einer den „Annalen“ zugegangenen Mittheilung zufolge hat der Vorstand des Kreises Rheinland-Westfalen die Mitglieder des Kreises zu einer Generalversammlung nach Barmen auf Sonntag, den 6. September, eingeladen. Der Vorsitzende (unseres Wissens Herr Jos. Badem in Köln) wird speciell Bericht abstaten über „die Stellung derjenigen Vereinsmitglieder, welche durch Festhaltung des Grundsatzes, keine Verbandsmitglieder zu beschäftigen und den Normaltarif nur nach seinen Hauptpositionen einzuführen, den Beschlüssen des Gesamtvereins nur zum Theil nachgekommen sind“. Da der Gesamtverein seine Mitglieder nicht verpflichtet, Verbandsmitglieder von ihren Kunststempeln nicht auszuschließen, so wird man sich wol bei Freude machen, zu erfahren, wie es thunlich gewesen, den Beschluß des Gesamtvereins über Zurücknahme der Aussperrung nicht zu befolgen, wobei man es vielleicht an Versicherungen, daß dies von großem Vortheil gewesen, nicht wird fehlen lassen. Inwiefern es mit der Ehre vereinbar war, den Tarif nur nach seinen Hauptpositionen einzuführen, wird wol unerörtert bleiben, zumal der Vorstand des Kreises „selbst zu Denjenigen gehört, welche zwar in Uebereinstimmung mit dem Tarif gahlen, jedoch denselben nicht als für sie zu Recht bestehend betrachten, sich deshalb auch nicht vorzukommen Falles dem Ausprüche des Schieds-, resp. Einigungsamtes unterwerfen würden“. „Man kann nun“, bemerkt die Annalen mit feiner Satyre, „über die Zweckmäßigkeit der eingemommenen Stellung verschiedener Ansicht sein, aber der Standpunkt des Vorstandes ist gewiß ein richtiger, wenn er die Versammlung um Vornahme einer Neuwahl des Kreisrathes bittet.“ Gewiß eine berechtigte Bitte, auffallen ist jedoch, daß der Kreisrath, welcher den Tarif nicht als zu Recht bestehend anerkennt, den Entscheidungen des Schieds-, resp. Einigungsamtes sich nicht unterwerfen zu können erklärt, es über sich zu bringen vermöchte, sein Amt bis zur Generalversammlung fortzuführen und überhaupt Mitglied des Vereins zu bleiben. Aber wird es nicht schwer halten, innerhalb des Kreises Rheinland-Westfalen Mitglieder des Vereins ausfindig zu machen, welche Tarif und Bestimmungen über Einigungs- und Schiedsamt anerkennen, und solche zum Kreisrath zu wählen? Wir glauben, daß dies sehr schwer werden wird, und dann wird man wol die oben erwähnte Stellung so mancher Principale für „vernünftig“ erachten, einzelne Mitglieder des Kreisrathes wieder wählen und es dem zur Versammlung erbetenen Delegirten des geschäftsführenden Vereinsausschusses überlassen,

Mittel ausfindig zu machen, „die Interessen des Kreises mit denen des Gesamtvereins zu verbinden“. Es ist allerdings anzunehmen, daß dieser Delegirte die Anerkennung des Tarifs und der Bestimmungen anrathen und etwa darauf hinweisen wird, daß die Revision des Tarifs vor dem festgestellten Termin durch Vereinbarung mit den Gehilfen zu versuchen sei, schließlich jedoch wird er die Stellung der Vereinsmitglieder, welche „den Beschüssen des Gesamtvereins nur zum Theil nachgekommen sind“, vorläufig wol bilden, besonders da eine genügende Anzahl von Gehilfen in Rheinland-Westfalen damit zufrieden ist oder wenigstens nichts dagegen einwendet, vielmehr gemüthlich die Tarifgehilfen verdrängt. Die Folgen von Tariflosigkeit und Hausirarien neben dem Allgemeinen deutschen Tarif werden nicht ausbleiben, und wer weiß, ob man sich nicht gezwungen sehen wird, den Tarif vor 1876 zu revidiren, um auf Seiten der Principale eine größere Uebereinstimmung zu finden, die immerhin kein Nachtheil der Gesamtgehilfenschaft sein dürfte, wenn sich nicht abermals ein bedeutender Theil von Vereinsmitgliedern in einer besondern Stellung gefallen sollte. Ein dem Beschluß des Buchdruckertages ähnlicher Beschluß des Principalvereins in Betreff des Tarifs würde schwerlich den vielfach erwarteten Erfolg haben, während ein Abkommen, welches mehr Anhänger auf beiden Seiten hätte, als der Allgemeine deutsche Tarif, eine gemeinsame, nachdrücklichere Befämpfung eines Hauptüblems, der maßlosten Concurrenz nämlich, ermöglichen würde, selbst wenn auch der Verband von einzelnen Gehilfen ausgeschlossen bliebe, trotzdem bekannte Vorfälle veranlassen könnten, das Vereinsrecht der Arbeiter, und wäre es auch unliebsam, zu respectiren.

Dresden, 29. August. In der Druckerei von A. B. hier wurde bis vor Kurzem nur gewisses Geld bezahlt. Seit Juli erschien neben dem „Börsen- und Handelsblatt“ die „Dresdener Zeitung“ und trat bald darauf eine Aenderung in der Bezahlung ein, als A. die letztere im Berechnen herstellte. Verschiedene Differenzen zwischen Gehilfen und Principal hatten schon früher stattgefunden, wurden jedoch in friedlicher Weise erledigt, bis Hr. A. am 20. d. dem Personale erklärte, daß er von jetzt ab Inseerate, Theaterzettel etc. im gewissen Gelde herstellen lassen würde — als Grund zu dieser Maßregel sollte der Umstand dienen, daß die Sezer mehre Theaterzettel stehen hatten. Diese neue Aenderung wurde von den Sezern als Vertragsbruch angesehen und stellten dieselben, nach verschiedenen Verhandlungen mit Hr. A., am Montag, d. 24. d., die Arbeit ein. Einer sofort abgeordneten Vorstandsdelegation gegenüber erklärte Hr. A., daß er sich zwar einem event. Beschluß des Schiedsamtes füge, jedoch bis dahin wie oben erwähnt zahlen werde. Schließlich wollte er noch die Differenz von 10 Gr. pro Tag nachzahlen, im Fall er Unrecht bekäme. Dieser Vorschlag wurde von den Betreffenden abgelehnt und eine noch am selben Abend stattgefundene Versammlung erklärte das Vorgehen der Letzteren für correct und sprach sich für die Unterstützungsberechtigung derselben aus. Aufgehört haben 14, während 4 Verbandsmitglieder incl. des Factors im Geschäft verblieben. Am 27. d. fand bei Anwesenheit des Verbandspräsidenten eine zweite Versammlung des Ortsvereins statt. Der Erstere sprach sich ebenfalls im Sinne der Gehilfen aus, soweit es die Sache selbst betrifft, glaubte aber die Unterstützung seitens des Verbandes in Frage stellen zu müssen wegen des sofortigen Aufhörens; die Versammlung dagegen beschloß, event. die Betreffenden aus eigenen Mitteln zu unterstützen. Einige weitere Beschlüsse wurden ebenfalls bebingungsweise gefaßt, weshalb sie hier vorläufig unerwähnt bleiben mögen. Das Personal bei A. ist zum größern Theil wieder ersetzt und zwar durch auswärtige Verbandsmitglieder.

Marburg (Hessen), im August. Auch an die Mitglieder des hiesigen Ortsvereins tritt die Lösung der durch den Beschluß des letzten Buchdruckertages gestellten Aufgabe heran, nämlich die Einführung des Normaltarifs. Was das Resultat der letzten Preisbewegung im Anfang dieses Jahres anlangt, so haben wir dieses wol dem Umstande zuzuschreiben, daß die Vorstandskämter in den Händen von Neulingen am hiesigen Orte waren, denen es an Vertrauen und Unterstützung seitens der älteren Kollegen meist fehlte; auch trug die allhergebrachte Uneinigkeit ihr Möglichstes hierzu bei. Es ist hier zu constatiren, daß die der damaligen Preisbewegung vorausgegangene Ersetzung des Vorstandes mit wenig Geschick und mangelndem Ernst geschah! Wir sehen, wie oben bemerkt, wieder vor einer Preisbewegung. Daß es den Gehilfen (wir reden nur von Verbandsmitgliedern) allseitig Ernst ist, aus dieser bevorstehenden Preisbewegung in allen Punkten siegreich hervorgehen zu wollen, läßt sich nach den jetzigen Anschauungen, nicht behaupten; denn selbst da und in denjenigen Punkten, wo sich jetzt und früher schon ein tarifmäßiges Uebereinkommen mit Beidseitigkeit herstellen ließ, findet man getade von gereizten, fremden und in der Fremde gewesenen Gehilfen ein entschieden verbands- und tarifwidriges

Verhalten, kein Wunder also, wenn die nächste Preisbewegung theilweise mit nicht zufriedenstellenden Resultaten verläuft. Betrachten wir uns z. B. den Abf. 1 des § 30 im Tarif vom Mai 1873. Derselbe ist in jedem Geschäft hier, ohne ein Wort deshalb zu verlieren, durchführbar. Nichtsdestoweniger arbeitet man in einer Zeitung, ohne daß es verlangt wird, meistens von Morgens 6 bis Abends $1\frac{1}{2}$ Uhr, in letzter Zeit, als die Tage noch länger waren, mindestens bis 8 und $8\frac{1}{2}$ Uhr, nur deshalb, um „viel zu verdienen“. Ob man sich selbst damit in den Augen des Principals in Bezug auf Charakter und Standeswürde compromittirt, ob man die Verbandsprincipien, den Normaltarif mit Füßen tritt, ob man auf die Kollegen im eigenen Geschäft, welche im gewissen Gelde stehen und eine zehnjährige Arbeitszeit einhalten möchten, indirect nicht einen moralischen Druck ausübt, darnach fragt man nicht, wenn man nur bei $3\frac{1}{2}$ Gr. n-Berechnung „viel verdient“. Dabei scheut man sich nicht, an Sonn- und Feiertagen Vorbittags, ohne Aufforderung hierzu, einige Stunden abzugeben. Einseiner dieses kann nur wünschen, daß alle seine Kollegen pecuniär gut stehen möchten, jedoch ohne Schädigung der Verbandsprincipien und ohne Uebertretung der Bestimmungen des Normaltarifs. — Es ist deshalb den Marburger Gehilfen, in specie den zugereisten und in der Fremde gewesenen, ehe sie in eine Preisbewegung eintreten, dringend anzurathen, wenn sie überhaupt wirkliche, thätkräftige Verbandsmitglieder sein wollen, auf sich selbst besser zu achten, in sich selbst zuerst die Stütze zum Beginn und zur befriedigenden Lösung der oben erwähnten Aufgabe zu suchen. Wird dieser Schlußsatz zur Wahrheit, so fällt aller kleinliche Zwiespalt, die Einigkeit tritt an dessen Stelle und der betriebende Erfolg kann keinem Unternehmen der Gehilfen ermangeln.

*** Raumburg a/S., 30. August.** Leider sind wir gezwungen, von einem Conflict in der hiesigen Bäckers-Officin zu berichten, der ziemlich ernst geworden ist. Der Sachverhalt ist folgender: Nachdem schon verschiedene Versuche gemacht worden waren, an dem Tarife zu rütteln, erfolgte am Mittwoch die directe Zumuthung, denselben zu verlegen. Herr Bäck erklärte nämlich einem in gewissen Gelde stehenden verheiratheten Sezer, der zu festgesetzter Zeit aufhörte, daß in seinem Geschäft bis 7 Uhr gearbeitet würde. (Die Arbeitszeit ist nämlich von 7 bis 12 und $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ 7.) Als ihm der Betreffende darauf erwiderte, daß diese Arbeitszeit von ihm ja selbst festgesetzt sei, erhielt er zur Antwort, daß, wenn es ihm nicht passe, er seiner Wege gehen könne. Der Vorfall ward natürlich gleich dem Vorstande gemeldet, welcher denn auch schon am folgenden Abend eine außerordentliche Generalversammlung ansetzte, in welcher Alle darin einig waren, daß mit ganzer Energie für den Betreffenden und damit auch für den Tarif einzutreten sei. Es wurden nun die Vertrauensmänner beauftragt, sich andern Tages persönlich mit Herrn Bäck in's Einvernehmen zu setzen. Das Resultat war Ablehnung unserer Forderung und officielle Erklärung, daß 10 $\frac{1}{2}$ Stunden gearbeitet werden müsse. Allen Vorstellungen wurde rundweg entgegengehalten: Ich kenne keinen Tarif und bin in meinem Hause Herr; und auf die Bemerkung eines Vertrauensmannes, daß ja nun schon seit über einem Jahre bloß 10 Stunden gearbeitet werde, erklärte er kurzweg: Jetzt will ich es eben anders haben! Am Abend desselben Tages (Freitag) war wieder Versammlung und wurde in derselben beschlossen, daß es für unsere Ehre und unser Princip nur Eines gäbe: Kündigung sämtlicher Verbandsmitglieder. Wir sollten jedoch dessen überhoben werden. Sonnabend früh wurde im Beisein des Herrn Bäck vom Factor, Herrn Regel, ein Ukas verlesen des Inhalts, daß er hiermit sämtlicher Verbandsmitglieder kündige und Diejenigen, welche behufs ihres Weibens im Geschäft aus dem Verbandsverbande treten wollten, sich besonders beim Factor zu melden hätten. Den Schluß dieser dicatorischen Erklärung bildete der Satz, daß er nie wieder ein Verbandsmitglied beschäftigen wolle. Es hören somit in 14 Tagen, wenn Alle der Fühne treu bleiben — was wir namentlich in Hinweis darauf hoffen, daß es Jedem klar geworden sein muß, daß das Gebahren unseers Principals von einer beispiellosen Geringschätzung seiner Arbeiter zeugt und daß Jeder persönlich auf seiner Ehre angegriffen ist — ca. 20 Verbandsmitglieder gegenüber sozujagen keinen Nichtverbandsler auf. — Wir haben in diesem Artikel im Interesse unserer Sache alle Polemik vermieden, was natürlich, sollte die Sache zum Neuesten kommen, in einem fernern Artikel nicht geschehen würde. Schließlich sprechen wir noch den Wunsch und die Hoffnung aus, daß wir die Leser des „Corr.“ noch von einer friedlichen Lösung des Conflicts in Kenntniß setzen können, denn Herr Bäck hat wahrscheinlich dasselbe Interesse an einer Ausgleichung wie wir selber.

H. Aus der Schweiz. Sonntag, den 16. August, tagte in Luzern die 16. Generalversammlung des Schweizerischen Typographenbundes. Anwesend waren circa 30 Mitglieder, worunter die Delegirten der ver-

schiedenen Sectionen, welche 492 Stimmen vertraten. Die Verhandlungen geben wir in Folgendem wieder: 1) Abnahme der Jahresrechnung. Derselbe wurde auf Antrag der Rechnungsführer einstimmig genehmigt. (Beiläufig bemerke ich, daß der Zwaldfund gegenwärtig 17,000 Francs beträgt.) 2) Es ist den deutschen Kollegen gewiß noch frisch im Gedächtniß, daß nach Ausbruch des Züricher Strikes die Principale erklärten, auf die Forderung der Gehilfen nicht eingehen zu können, um so mehr, als die im September 1873 zusammentretende Generalversammlung des Principalvereins sich mit Einführung des deutschen Normaltarifs beschäftigten werde; ebenso ist bekannt, wie die Principale ihr Versprechen hielten. Bereits über ein Jahr ist es her und erst vor kurzer Zeit ließen 34 Vertreter von Buchdruckfirmen einen sogenannten „Normaltarif“ vom Stapel, der aller Kritik spottet und den kein ehrlicher Colleague anerkennen wird. Dem gegenüber stellten nun Delegirte aus den meisten Sectionen am 9. August in Olten einen Tarif auf, mit dem sich heute die Generalversammlung befassen sollte. Auch dieser Entwurf konnte nicht in allen seinen Theilen gefallen, und so wurde beschlossen, am 6. September nochmals Delegirte nach Olten zu schicken, den Entwurf zu verbessern und ihn dann den Gehilfen zur Urabstimmung zu unterbreiten, wo er dann nach Annahme in die Hände des Principalvereins wandern sollte, mit der Einladung, über Annahme, resp. Vereinbarung, sich in's Einvernehmen mit dem Centralcomité zu setzen. Sollte es das Comité des Principalvereins nochmals vorziehen, den Typographenbund zu ignoriren, so sind alle Sectionen gehalten, den aufgestellten Tarif mit allen Mitteln durchzuführen. 3) Ein Antrag der Section St. Gallen, wonach in der Generalversammlung bei persönlichen Wahlen das geheime absolute Mehr der Anwesenden entscheiden, dagegen bei der Wahl des Vorortes, des Ortes für die nächste Generalversammlung, sowie des Rebeactors mittelst Karten abgestimmt werden soll, wird beinahe einstimmig angenommen. 4) Ein Antrag des Centralcomités, den Beschluß, wonach zur Honorirung von Mitarbeitern an dem Vereinsorgane jährlich 100 Frs. ausgenommen werden, aufzugeben, erhält mit 323 Stimmen die Genehmigung, trotzdem sich die Vertreter einer der größten Sectionen entschieden dagegen wehrten. Die Mehrheit fand, daß trotz der Gratification gediegene Artikel in unserm Vereinsorgan wenig zu finden waren. 5) Der Antrag, die „Selv. Typographia“ wöthentlich erscheinen zu lassen, wird dem Centralcomité überwiesen mit dem Auftrage, eine genaue Berechnung über die Mehrkosten zu veröffentlichen, welche das wöthentliche und das drei Mal monatliche Erscheinen der „Selv. Typographia“ verursache, damit man sehe, ob eine Erhöhung der Steuern, welche Niemand wünsche, eintreten müsse. 6) Ein Antrag aus Basel: „Das Centralcomité ist beauftragt, sich mit den dem Bunde in Reciprocity stehenden Buchdruckervereinigungen in's Einvernehmen zu setzen, behufs Ausdehnung der Gegenseitigkeit zwischen deren betreffenden Zwaldfunden fassen“, wird ohne Discussion angenommen. 7) Antrag aus Zürich: „Der Schweizerische Typographenbund stellt sich die Aufgabe, mit allen Mitteln für die Einführung des zehnjährigen Normalarbeitstages zu wirken“, wird für unnütz gehalten und daher verworfen, weil er seinen Platz bereits im Normaltarif (?) gefunden. 8) „Der Schweizerische Typographenbund beauftragt zwei medicinale Autoritäten mit der eingehenden Beantwortung der Frage: Wie lange darf die durchschnittliche Arbeitszeit eines Schriftsetzers dauern, ohne daß dieselbe nachtheilige Einflüsse auf seine Gesundheit ausübt?“ wird ebenfalls nicht beliebt; ein Jeder solle sein eigener Arzt sein (!). c. „Es sei das Centralcomité beauftragt, eine Sterbefälle-Statistik anzulegen und die jeweiligen Fälle, sowie die Krankheit oder Ursache derselben, nach Art des „Correspondent“, zu veröffentlichen“, wird acceptirt mit Streichung der Worte: „oder Ursache derselben“. 8) Auf Antrag aus Luzern wurde das Centralcomité beauftragt, sich mit den Verlegern der beiden Hauptblätter der Schweiz; „Neue Züricher Ztg.“ und „Bund“ in's Einvernehmen zu setzen, damit die Montagsnummern beider Blätter abgeschrieben würden. Mit etwas gutem Willen auf der einen und entschiedener Haltung auf der andern Seite dürfte es möglich sein, diesem Beschluß Geltung zu verschaffen. Das Centralcomité in Basel wurde für 1874/75 in seinem gegenwärtigen Bestand wieder bestätigt. Als Vorort für 1875/76 wurde nach Ablehnung der Sectionen Winterthur und Luzern Bern gewählt. Ort der Generalversammlung für 1875 wurde Winterthur.

Briefkasten.

Mittheilung: Bernichten Sie dieselben. Correspondenzen eingegangen aus Brünn, Königsberg, Marburg, Köln, Kiel, Embden.

Anzeigen.

Englische Walzenmasse von Friedr. Frank in Cöln. Preis 34 Thlr. pro 50 Kilo, loco Cöln.

Zeugniß von Herrn Buxenstein in Berlin nach einjährigem Gebrauche meiner Masse:

Nachdem ich im vorigen Jahre einen Versuch mit einem kleinen Quantum der Frank'schen neuen Walzenmasse wegen des grossen Preisunterschiedes mit anderen ähnlichen Fabrikaten gemacht hatte und dieser Versuch vollständig zu meiner Zufriedenheit ausfiel, benutze ich seitdem ausschliesslich diese Masse, sowohl für Werk-, Accidenz- und Buntdruck auf einfachen und Zweifarbendruck-Maschinen, als auch für Zeitungsdruck auf Doppelmaschinen, wo die Walzen während 10stündiger Arbeitszeit nicht gewechselt werden. — Die Frank'sche Walzenmasse hat alle Vorzüge der sogen. Englischen, die daraus gegossenen Walzen haben bei weekenlangem Gebrauche stets einen gleichmässigen, guten Zug, was namentlich bei grossen Zeitungsauflagen und mangelhaftem Papier von bedeutendem Werth, da sie die Form von allem Papierstaub freihalten und selbst die Putzen wieder fornehmen.

Ich kann diese Masse der Qualität und Preiswürdigkeit wegen meinen Herren Collegen bestens empfehlen.

Berlin, 25. Februar 1874.

W. Buxenstein.

Noch 42 Zeugnisse, theils aus England, theils aus Deutschland liegen zur Einsicht offen und werden dieselben auf Anfrage nebst Mustern gratis zugesandt. [639]

Eine Buchdruckerei
mit Blatt, nachweislich rentabel, wird bei einer Anzahlung bis zu 6—7000 Thlr. zu kaufen gesucht.
Gef. Offerten unter H. 22627 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten. [673]

Eine Buchdruckerei
mit Localblatt, in einer Stadt von etwa 5000 Einwohnern, ist wegen Uebernahme eines grösseren Geschäfts seitens des Besitzers zum 1. October für den billigen Preis von 1000 Thlrn., mit 600 Thlrn. Anzahlung, oder gegen Baar für 900 Thlr. zu verkaufen. Franco-Offerten unter K. L. 59 befördert die Exp. dieses Blattes. [675]

Eine kleine Buchdruckerei
nebst Zeitung soll möglichst bald verkauft werden zum Preise von 700 Thlrn. Baarzahlung Uebingung. Offerten sub 39 befördert die Exp. d. Bl. [528]

Buchdruckerei-Verkauf.
In einer gewerbsamen Provinzialstadt Bayerns ist eine wohleingerichtete, in gutem Betriebe befindliche Buchdruckerei mit Schnellpresse, eiserner Presse und Glattpresse, circa 150 Gr. Titel- und Brodschriften und Blattverlag wegen Todesfalls zum festen Preise von 8500 fl. zu verkaufen. Offerten sub A. Z. 44 an die Exp. d. Bl. [570]

Gesucht
eine gebrauchte, gut erhaltene eiserne Handpresse nebst Zubehör, gegen Entnahme von Schriften. Offerten nebst näheren Angaben erbitet
Berlin, Wasserthorstr. 52.
[671] Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei.

Als Corrector
wird für eine täglich erscheinende Zeitung ein Schriftsetzer gesucht, der seine freie Zeit am Kasten zu verwenden hätte. Offerten mit Salairansprüchen wollen man unter Lit. G. K. 280 an die Exp. d. Bl. einpenden. [670]

Ein Schriftsetzer, der auch im Zeitungs-Correcturlesen geübt ist, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Frankirte Offerten sub U. 2824 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Cöln, Marzellenstraße 10. [666]

Ein besonders im Annoncensatz geübter Setzer findet sofort dauernde und angenehme Condition bei
F. Striewing in Landsberg a/W. [678]

Für Maschinenmeister.
Ein solcher, im Holzschnitt- und Accidenzdruck gewandter Maschinenmeister findet lebenslängliche und angenehme Condition in der
Schläpfer'schen Buchdruckerei in Trogen (Schweiz).
669] (H. 4511 Z.)

Ein erfahrener Drucker, welcher auch etwas am Kasten Bescheid weiß, findet dauernde Condition in der Buchdruckerei und Lithogr. Anstalt von Jul. Jenkner in Staßfurt [668]

Ein tüchtiger Stereotypenr, in der Papierstereotypie sowie Galvanoplastik wohl erfahren, wird sofort für dauernde Condition zu engagiren gesucht in der „Vereinigten hessischen Papier- und Papierwarenfabrik (vorm. G. Bohenheim & Co.) in Altenborn a. d. Werra.“ [634]

Tüchtige Schriftgießer
und ein Fertigmacher können in meiner Gießerei sogleich eintreten. Zahlung nach dem Berliner Gehilfenarif.
Danzig, 30. August 1874. [679]
J. G. Franke Nachf. (N. W. Kafemann.)

Ein junger Accidenzsetzer
sucht zum 14. September o. anderweite Condition. Gef. Offerten beliebe man an J. Menz, G. Donath'sche Buchdruckerei in Gentlin, Reg.-Bezirk Magdeburg, zu adressiren. [635]

15 bis 20 tüchtige Schriftsetzer, (Verbandsmitglieber), meistens tüchtige Kräfte, wovon mehre, welche im russischen Satz bewandert, suchen Condition. Antritt in 14 Tagen. Offerten wolle man senden an
[680] Louis Raubach, Raumburg a/S.

Ein Schweizerdegen, der sowohl am Kasten wie an der Presse tüchtig ist, findet sofort dauernde, lohnende und angenehme Stelle in der Buchdruckerei von Julius Lewandowski in Graudenz (Westpreußen). [651]

Ein junger, militärfreier Maschinenmeister, der im Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck bewandert, auch nöthigenfalls am Kasten ausbessern kann, sucht zum 7. Septbr. dauernde Stellung, am liebsten in Südböhmen. Offerten unter A. B. # 55 befördert die Exp. d. Bl. [648]

Ein tüchtiger Maschinenmeister, der im Werk-, Accidenz- und Zeitungsdruck gut bewandert ist, sucht Condition. Gef. Offerten erbeten unter A. R. No. 3 poste restante Düsseldorf. [637]

Ein Maschinenmeister, im Werk-, Accidenz- und Illustrationsdruck erfahren, sucht eine anderweite Stellung. Offerten unter A. H. 58 in der Exp. d. Bl. niederzulegen. [665]

Die in Nr. 67 d. Blattes unter der Bezeichnung M. V. 46 ausgeschriebene Maschinenmeisterstelle ist besetzt, wovon die Herren Bewerber um dieselbe hiermit benachrichtigt werden. [674]

Allen Coll. Laibach's, bei denen ich mich nicht persönl. verabschieden konnte, hiermit ein herzlich's Lebwohl.
Gleichzeitig den Herren Aug. Falk und Heint. Heine in Wien für die liebevolle Aufnahme bei meiner Durchreise den innigsten Dank. [667]
Leipzig, 1. September 1874. Herm. Spreiting.

Auf den Artikel „Diktionsland“ in Nr. 66, Zeile 37 u. f. w.

Berührend ist des Lebens Lauf:
Es frisst ein Thier das andre auf!
Näheres über den Artikel in meiner nächsten Fortsetzung über die Vaticanumsfrage. Krügel.
Berlin.

Die nur auf Irrthum beruhenden Verbindlichkeiten gegen Herrn Berger, sind meinerseits berichtigt.
Berlin. Hans Balde, Schriftsetzer. [676]

Der Maschinenmeister Carl Baer aus Torgau wird aufgefordert, seinen am 31. Mai 1873 in Breslau, Sonnenstr. 35, eingeleigten Ueberzieher binnen 4 Wochen abzuholen, widrigenfalls derselbe meistbietend verkauft und der Erlös dafür hiesiger Vaticanumskasse überwiesen wird. E. Peiler, Maschinenmeister, Freiburg i/Schl.

Ernst Stuess,
Schriftgießerei, Stereotypie etc.,
in Stuttgart,
liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [431]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [399]
Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

Erste deutsche Fabrik
für
Kautschukartige Buchdruck-Walzenmasse
neu eingerichtet von
Friedrich August Lischke,
Buchdruckereibesitzer (früher Maschinenmeister).
LEIPZIG-REUDNITZ, Leipziger Strasse 4.
Von fast allen grossen Buchdruckereien Europas attestirt.
Proben werden franco eingesandt. [264]

Durch die Expedition des „Corr.“ ist zu beziehen:
Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von H. Smalian. 8. Preis 1 Thlr.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
Freitag, den 4. September, Abends 1/2 9 Uhr:
Hauptversammlung
im Restaurant Bellevue (früher Leipziger Salon).
Tagesordnung: 1) Wahl des Verbandsstifters und dreier Revisoren; 2) Aufnahme von Ausgeschlossenen: Richard Krätschmar, S., Leipzig; Heinrich Schmidt, S., Regensburg; Gottlieb Hurlmann, Dr., Ulm (Cont. Zürich); 3) Beschlussfassung über den Druck des Bibliothek-Katalogs; 4) Protest-Bericht der Commission.

Bertrauensmänner-Versammlung.
Dienstag, den 8. September, Abends 8 1/2 Uhr:
Deffentliche Versammlung
im Restaurant Bellevue.
Tagesordnung: 1) Vorstandswahl; 2) Statistikk; 3) Durchschnittspreise; 4) weitere Anträge.
Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Schriftgießergehilfen-Verein.
Freitag, den 4. September, Abends 8 Uhr, bei Schäfer: Vereinsversammlung. D. V.

Briefkasten der Expedition.
Garg; Gratz. — S. R. in Raumburg; 21 Gr. — S. W. in Berlin; 4 1/2 Gr.